

Medienmitteilung der JUSO Stadt St. Gallen vom Dienstag, 22. November 2011

JUSO St.Gallen wundert sich über wirtschaftsfeindliche Forderung der IHK

Die JUSO St.Gallen hat schockiert von den Forderungen der Industrie und Handelskammer nach einer Hochschulabgabe gelesen. Eine derartige finanzielle Belastung der Studierenden hätte erwiesenermassen fatale Auswirkungen auf das Bildungssystem und auf die Gesellschaft als Ganzes. Dass die IHK eine Forderung stellt, die auch auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region katastrophale Folgen hätte, versteht die JUSO nicht.

Studien aus aller Welt belegen negative Folgen von teurer Bildung

Für Chancengleichheit ist der Zugang zu Bildung von zentraler Bedeutung. Durch eine derart krasse Erhöhung der Kosten würde es für grosse Teile der Bevölkerung unmöglich, ein Studium zu bezahlen. Die Anzahl der Studierenden würde zusammenbrechen, was für ein Land wie die Schweiz, das seit je her auf gut ausgebildete Fachkräfte setzt, katastrophal endet.

Das in einer Zeit, in der ohnehin schon oft von Fachkräftemangel die Rede ist. So könnten sich nur noch Reiche eine höhere Ausbildung leisten. Die eigene soziale und finanzielle Situation jemals aus eigenem Antrieb zu verbessern, wäre dadurch fast unmöglich. „Die Forderung kommt einer Forderung nach einer Zweiklassengesellschaft gleich“, empört sich Angelo Zehr, Co-Präsident der JUSO Stadt St.Gallen.

Fatale Auswirkungen für den Standort St.Gallen

Wer besonders darunter leiden würde, wären die Familien. Mehrere hunderttausend Franken pro Kind aufzuwenden, wäre eine unzumutbare Belastung selbst für Familien mit regeltem Einkommen. Angelo Zehr mahnt: „Standortattraktivität kann nicht einzig und allein auf den Steuerfuss reduziert werden, wie dies die IHK scheinbar tut.“

Auch aus wirtschaftlicher Sicht wären solche Ausbildungskosten höchst kontraproduktiv. Für MaturandInnen und andere AnwärterInnen auf ein Studium würde eine höhere Ausbildung völlig unattraktiv. Das würde sich schlicht nicht auszahlen. Lehrstellen sind aber ohnehin schon knapp, was den Druck auf sämtliche Auszubildende nur noch mehr erhöhen würde. Die IHK scheint das allerdings nicht zu stören. Sie kümmert sich offenbar nur um die reichen im Land.

Ökonomische Ausrichtung der Bildung als Gefahr

Weiterhin müssten sich diejenigen, die sich trotzdem für ein Studium entscheiden, noch viel stärker daran ausrichten, in welchem Berufsfeld sie am meisten Geld verdienen können. „Diese Ausrichtung auf den so genannten ‚wirtschaftlichen Nutzen‘ ist eine Gefahr für unsere vielseitige Gesellschaft. Wir sind auf mehr angewiesen als nur auf Manager und Banker.“, schliesst Monika Simmler, Co-Präsidentin der JUSO St.Gallen. „Die Umsetzung dieser Forderung wäre in jeder Hinsicht ein politischer Kopfschuss.“

Weitere Informationen:

Angelo Zehr, Vorstandsmitglied JUSO St. Gallen, angelo.zehr@gmx.ch, 079 429 33 19

Monika Simmler, Co-Präsidentin JUSO St. Gallen, msimmler@juso.ch, 079 791 14 21